

V d  
1193





42, 55.

Vd  
1193

Wahre

# RELATION

Der

Zu Warschau den 12. Julii 1704.

Beschehenen

# PROCLAMIRUNG

Deß

Woywoden von Posen

NICOLAI LESCHINZKY

Zum

Hohlnischen König.

BIBLIOTHECA  
PONICIAVIANA





WARSAU den 14. Julii, 1704.

**N**achdem den 12. hujus, als an dem zu einer freyen Wahl bestimmben und angesehenen Tage/nach geendigtem Mittags-Wahl die Herren Senatores der Bischoff von Posen und dann die Castellane von Precht, Inowroclow, Czerse, Brzes und Sierps sich nach den Wahl-Platz begeben / hat der Marschall der Confederation, auff dessen Veranlassung die Session ihren Fortgang gewonnen / zuörderst vorgestellet / man solte vornehmlich mit allem Effer darauff bedacht seyn / daß die Reichs-Gesäße in keine Weege unterbrochen / sondern selbige genau observiret / der Sicherheit zur Gnüge prospiciret / und vor allen Dingen die Schliessung der Tractaten mit dem Könige in Schweden anberaumer / und zu Stande gebracht / mithin auch demjenigen / worinnen wider die Gesäße gehandelt / mit Fleiß remediret / und alsdann / wann die in denen Gesäßen dazu bestimmbte und vorgeschriebene Zeit erschienen / zu der Königl. Wahl geschritten werden möchte / darinnen aber auff keinen der von einer unzulässigen Ambition, sondern als ein Vatter des Vatterlands / ein Beschützer und Beschirmer der Freyheit und aller davon dependirenden Patrioten / auch von seinem Väterlichen Haus jederzeit ein wahrhafter und auffrichtiger Bekenner der Königlich-Catholischen Religion ist / zu reflectiren wäre. Da nun gedachte Session hiermit ihren Anfang genommen / sollicitirte man meistens die Relation, was die an den Cardinal abgeschickte Deputirte auferichtet / und vor Antwort erhalten / worauff der Herr Starost von Lencic mit dem ihm zugeordnet gewesenem folgender massen referirte / Seine Eminenz der Herr Cardinal Primas wünnche / es möchte der Republicke Bestes beobachtet und besörderet / der Glauben/Gesäße/ Freyheit und alle Wohlfahrt in unverletztem Stande erhalten / auch zu

zu dessen Präjudiz und Schaden auß allzugrosser Ubereilung / und durch Gewalt nichts vorgenommen / sondern vielmehr / worzu er einmüthet / die Session bis auff den nächst kommenden 14ten Tag dieses Monaths Frühe / da er selbst erscheinen will / verschoben werde ; nach gethaner solcher Relation traten einige auff / und verlangeten von dem in Begleitung des Schachmeisters von Lithauen / des General Horns / Wachs Schlagners und einiger Schwedischer Officierer / dahin gekommenen Bischoff von Posen / daß er die Denomination vornehmen möchte. Worbey gedachter General Horn und Wachs Schlagner zur Seiten stunden / und die Confeederirten / daß sie auff die Denomination drängen / instruirten. Einige hingegen brachten vor / man müste zu vorhero noch eine Deputation an den Cardinal Primaten und übrige Senatores / daß sie sich bey dem Congress einfinden möchten / abschicken. Dahero dann an den Cardinal, den Castellan von Cracau / die Woywoden von Posen / Sierac ; Podlachien und Lencic auch den Castellan von Plocko, zu dem Ende Deputirte abgefertiget wurden ; Inzwischen erschien der von dem Starosten von Nacel auffgeworfene und fälschlich debütirende Gembicki mit ungefehr 40. Mann zu Pferd unter Führung eines Hof-Schweiffß sonst Bunczakiem genannt / an dem Orth des Congresses / als zu gleicher Zeit die an den Woywoden von Podlachien und Sierac abgeordnete Deputirte wider zurück / und mit ihnen die Podlachischen Land-Bothen Jeruzalski und Gonsowsky Truchses von Bile mit einem zimblichen Gefolg von Edel-Leuthen ankommen / und bestürzet wurden / über den nie erhörten und bey ihnen gebräuchlich gewesenen modo electionis unter denen Schwedischen Waffsen von 500. Mann zu Fuß und 250. Mann zu Pferd / darvon dise etwas entfernet / jene aber nahe bey den Wahl-Plätzen stunden / sie bedachten sich dieser gestalt anfänglich / ob sie hinzu oder wider zurück gehen solten ; resolvirten aber demnach hie zuzugehen / und weil in dem umb dem Wahl-Platz auffgeworffenen Graben / einige Pferdte von des Königs in Schweden Leib-Guarde stunden / lieffen sie selbige hinauß treiben / und nahmen den Orth ein ; Nachdem sie nun die Anwesende bey dem Congress begrüßet / redete der Herr Jeruzalsky den Schachmeister von Lithauen Sapiha also an : Ist denn dieses eine freye Wahl zu nennen / welche unter Schwedischer Macht und Waffen vorgenommen wird / die Republique und wir werden nur auff einige Zeit / euer Haus aber auff ewig unglückselig seyn ; was der Schachmeister hierauff geantwortet / hat man eigentlich nicht vernemen können. Endlich gieng der General Horn und Wachs Schlagner zu denen Deputirten von Podlachien und redete mit ihnen / wovon man

aber weiter nichts hörte / als daß der Gonsowski sagte: Wir seynd gekommen un-cre Freyheit / Glauben und Gesäße zu schützen / und zu maintainen / und uns von dem Untergang zu retten; Hiernächst kamen die alten Woywoden von Posen deputirt gewesene wider zurück. Er aber der Woywod selbst erschien dabey nicht / weßwegen der General Horn zu ihm redete / und als er ihn unterwegs antraff / kam er eylends wider; im mittelst folgte ermeldter Woywode. Die Deputirten an den Cardinal referierten / es hätte selbiger geantwortet / er wolte auff dem Wahl-Platze erscheinen am 14. und der Republicque mit seinen Rath assistiren / es würden bessere Deliberationes früh morgens als zur Abends-Zeit gepflogen / er suchte dahero die Session bis auff den 14. zu solviren. Die Woywoden von Sierrac und Podlachien halten sich entschuldiget mit ihrer Unpäßlichkeit / der Woywode von Lencic und Castellan von Plocko hergegen versprachen sie wolten am 14. sich einfänden. Als nun der General Horn die angeführte Relationes angehöret / und selbige ihm ganz unangenehm waren / gieng er herumb voll Unmuths / biß in die Finger und sagte zu dem Vilucensischen Schencken / der Cardinal ist uns in allen zuwieder / er soll aber diese oder folgende Nacht seine Intriquen empfinden.

Darauff trat der König von Schweden mit einigen Personen / worunter die Herzogen von Sachsen-Gotha und Württemberg waren / zum Kolo und dem Congress. Der Confederations-Marschall sieng an und stellte ihnen die vorseyende Gefahr vor Augen / rieth und disponirte die Gemüther / man möchte die Session bis auff den Montag solviren / weil es nicht lange bis dahin / und man alsdenn sich ehender zu vergleichen heylsame Mittel aufffinden würde / obwohlen er auch darbey / daß die Zeit diese Actus abzukürzen im geringsten nicht verstattete / noch auch die Tractaten mit Schweden geschlossen wären / nebst vielen andern erheblichen Motiven vorgestellt / worinnen ihme der Castellan von Inowroklaw Beyfall gab / alleine es wurden beyderseits Reden unterbrochen. Hierauff sienge der Starost von Nakel, der Fendrich von Plocko, die Schencken von Vielum und Warschau auch andere an mit vielen Reprochen gegen den Cardinal und die Senatores, daß sie des Adels gut: Intentiones, welche auff die Wahl gingen / verschieben und verhindern wolten / beschlossen dahero sie wären nicht werth / daß man auff sie wartete / zumahlen Gott ihnen die Gegenwart des jenigen / verliehen / zu dem sie inclinirten / ersuchten also den Bischoff von Posen / er möchte zur Denomination schreiten. Die Deputirten von Podlachien widersprachen der Election und Denomination mit Protestationen und sagten: Herr Bischoff er unternehme sich dieses nicht / wir

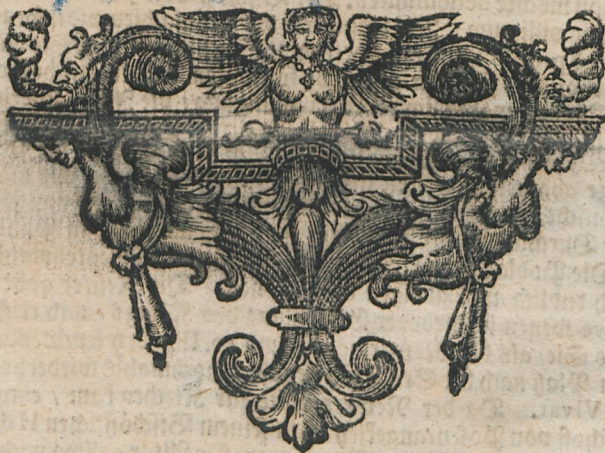
wir proteſtiren dargegen nochmahls. Der Marschall von der Election ſüha-  
rete dabey an / es könnte keine Wahl seyn / noch vorgenommen werden / wei-  
len der Tag darzu nicht determiniret / sich auch Contradictiones ereignet  
und ohne diß nach Untergang der Sonnen sich zu berathſchlagen nicht per-  
mittiret seye / man müſte deſſen Candidaten ihre Qualitäten und  
viele andere Dinge zu vorhero reifflich überlegen. Man replicirte hingegen  
und ſagte / es hätte der Biſchoff von Poſen bereits geſtern die Devotion  
wegen vorſeyender heütigen glücklichen Wahl in der Pfarr-Kirchen intimi-  
ret / wor wieder aber man einwendete / es hätte der Biſchoff von Poſen dieſe  
ſe Authorität nicht / der Cardinal Primas wiederſetzte ſich nicht / angeſehen  
er zum Concilio kommen wölte / und allhier in Warſchau gegenwärtig / nach  
denen Geſetzen aber in Abweſenheit des Cardinals / oder auffm fall ſich der  
ſelbe wiederſetzte niemand befügt wäre / die Denomination zu thun als der  
Biſchoff von Cujavien. Der Gembicki movirte ſich abermahls wieder den  
Cardinal und die Senatores, als welche ſich wiederſetzten / weiln ſie in geſtern  
gehaltener und ordentlich angebeuteter Devotion, darinnen man den Heil-  
gen Geiſt angeruffen / nicht gegenwärtig geweſen / darauß erhellet / daß ſie  
uns den Ordinarium der Pfarr-Kirchen verachten / weßwegen wir ſie billig  
wieder nicht eſtimiren noch zur Wahl ſchreiten / und dann von dieſen Platz  
hinweggehen. Der Marschall antwortete es wäre zwar die Devotion ge-  
weſen / aber ohne Vorwiſſen des Primatis, ſelbige auch nicht von der Can-  
chel publiciret wohl aber eine Predig gehalten und darinnen vorgebracht  
worden: Ihr wiſſet nicht was ihr thut. So iſt nun uns nöthig zu wiſſen  
was wir Gottes / unſers Glaubens und unſerer Freyheit wegen thun ſol-  
len und uns nach denen Geſetzen zu thun obliegt. Nach geendigter dieſer  
Rede und bereits erfolgten Untergang der Sonnen / drunge man noch auff  
die Denomination. Der Herr Jeruzalski mit ſeinen Collegem führete vor  
ſeinem Voto ihnen zu Gemüthe die ſonderbare Treu gegen das Vaterland  
und Erhaltung der Freyheit / welche man vornemlich ſich vor Augen ſtellen  
und als daß erſt auff dem Wahlplatz bedacht ſeyn müſte. Nun ſehet er aber in  
Gegenheit nicht / wie doch bey einer ausländiſchen Macht und mitten unter  
denen Waffen und in Gegenwart derer / die ihnen geböhen dieſen und keinen  
andern zu erwählen / ein König könne erwählet werden. Wir haben in denen  
Geſetzen daß die Candidaten / welche die Krone ambiren / abweſend und  
keine / vielweniger ausländiſche Soldaten bey dem Wahl-Platz zugegen  
ſeyn müſſen / derowegen wir die Geſetze worauff einig und allein unſere Frey-  
heit beruhet / unerbrüchlich zu halten verbunden ſind. Keine Paſſion, Af-  
fecten oder Geſcheynde veranlaſſen mich dieſes zu reden / ſondern ich propo-  
nirte

nire solches auß Antrieb und Eingeben des Geistes Gottes / und worzu die gesunde Vernunft und Geseze mich veranlassend den jenigen welcher un-  
ter uns gegenwärtig ist und zur Crone concurriret / begehre ich mit aller Un-  
terthänigkeit / wenn die Zeit heran genahet / und es mir gut düncken wird / will  
ich auch mein Vorum geben aber nicht vorjeho / man muß der Ordnung nach-  
gehen. 1. Sind die Tractaten mit dem Könige in Schweden zu schliessen.  
2. Die Reichs Geseze und Rechte zu restauriren / und in gute Observanz zu  
bringen. 3. Muß man der Nach Welt kein Exempel hinterlassen daß  
mitten unter ausländischen Waffen und nach dem Willen eines frembden  
Potentaten wir einen König erwählet. 5. Ist die Auctorität eines Pri-  
maris und des Senats hierbey nicht hindann zu setzen. 6. Ist die Zeit und  
Tag der Wahl / wie solche die Geseze verordnet / zu erwarten. Und ob-  
wohl ich / in so weit das Vorherstehende wird beobachtet werden / der Ab-  
fürzung des Termins nicht entgegen seyn will ; Doch aber also / daß mits-  
telst einer Constitution die beschehene Abfürzung mit angeführten wichti-  
gen Ursachen / und Rationen der vorgewesenen Nothwendigkeit entschuldig-  
et / und solcher Gestalt der Freyheit keiner Präjudiz zu gezogen werde.  
So bitte ich dann der Herr Bischoff wolle dieses alles / und die  
Freyheit genau attendiren / und weder seine noch der Republicque  
bisherige Wohlfart durch Ubereyung risquiren / oder einiget massen in  
Hazard setzen / sondern die Auctorität des Primaris genau observiren.  
Der seelige Bischoff von Posen Wierzbowsky unternahm sich / und prä-  
dentirte im geringsten nichts nach Absterben des Erzbischoffs und Bischoffs  
von Posen / den gloriwürdigsten König Joannem Tertium zu denomi-  
niren ; wie kan dann solches anjeho geschehen / da der Primas gegenwärtig /  
und sich nicht widersetet. Und wann darwider gehandelt wird / so prote-  
stire ich wider alle Actus, erkläre sie vor null und nichtig / auch nichts von  
der geringsten Krafft und Würdung zu seyn Namens der gesambten  
Boywodschafft Podlachien. Eben diesen inhärrite und widerholte es sein  
Collega der Trucksäß von Pielsc, mit der Bedeutung Er wäre bey allen  
dreyen vorhergehenden Electionen gegenwärtig gewesen / deren Form und  
Gestalt Ergantz anders gesehen / setzte auch dieses hinzu / daß in Abwesens-  
heit so vieler zur Wahl mit concurrirenden Brüder Sie unmöglich einen  
König erwählen könnten ; es stimmere hiermit die in zimlicher Frequenz  
versammlete Noblesse der Boywodschafft Podlachien in allem gänglich  
überein / und protestirte hefftig / worüber sich ein Tumult erhob / einige  
aber unter Ihnen stunden auff sie zu assoupiren mit persuasionen / andere  
aber mit Troh Worten und allerhand Vorstellungen / worauff Sie geants  
wort



Wortet: Hier / und an keinem andern Orth müßten Sie ihre Freyheit be-  
haupten / allhier wären Sie bereit für ihre Freyheit und den Glauben zu  
sterben / es würde ihnen zu ewiger Glorie und Ruhm gereichen / wann Sie  
wegen Beschützung des Glaubens, und der Freyheit litten. Der Bischoff  
von Posen gieng zu Ihnen / und suchte Sie zu persuadiren / Sie wieder-  
holten aber dennoch ihre Protestationes. In wärender Zeit erhielt die  
Stimme der Bronnikowsky, und erwehnte daß die Schwedische und  
Sächsische Beschwerden in Groß-Pohlen ihnen fast unerträglich sie-  
len / und in dieser Wojwodschafft so wohl als andern so lange anhalten / und  
nicht auffhören würden / bis die Wahl geschehen und zu End gebracht; Zu  
was Ende sollen wir dann sie verschieben? Ich Namens aller Wojwode-  
schafften von Groß-Pohlen ernenne den Hochgebohrnen Herrn Wojwode  
von Posen zum Könige in Pohlen / worauff andere gleichfalls zu riefen  
Vivat; Die Herren Deputirten von Podlachien protestirten: man rede  
te Ihnen zu / Sie möchten nachgeben / und sich confirmiren / allein Sie blie-  
ben unbeweglich. Andere Deputirte hielten bey dem Bischoff von Posen  
an / Er Ihn möchte denominiren. Der Bischoff von Posen verlangte hierü-  
ber ihre Einwilligung; Die Deputirte von Podlachien widersprachen aber-  
mahls / und protestirten / man berohete Sie / und verwies Sie nach Sendo-  
mir, worvor Sie sich aber gar nicht fürchteten. Der Bischoff von Posen  
ersuchte Sie nochmahls umb ihre Einwilligung / die Ihn adhærirende Par-  
tie consentirte; Die Podlachische Deputirten hingegen widersetzten sich  
und protestirten; Der Bischoff fragte zum drittenmahl / die Podlachische  
Deputirte aber wiederholten auch ihre Protestationes. Als man nun sol-  
che ganz nicht attendirte / erklärte / und riefte der Bischoff von Posen laut /  
es ist der Durchleuchtigste Stanislaus Primus zum König in Pohlen erwäh-  
let. Die Podlachische Deputirten protestirten zum letztenmahl / versamm-  
leten sich endlich und giengen von dannen. Die Reüter gaben hierauff  
eine Salve wegen beschehener Erwählung des Königs / und riefen Vivat;  
Welches Sie / als der Neü-erwählte umb 10. Uhr bey leuchtenden Fackeln  
von dem Platz nach der Stadt sich begabe / nochmahls wiederholeten / und  
schröhen Vivat. Da der Neü-erwählte zur Kirchen kam / empfing Ihn  
der Bischoff von Posen / angekleidet in seinem Bischöflichen Habit im Ein-  
gang der Kirchen / und führte Ihn zum grossen Altar / allwo nach vorherge-  
henden gewöhnlichen Orationen gesungen wurde: Te DEum laudamus,  
der Neü-erwählte knyete vor dem Altar / und nachdem Er die Benediction  
empfangen / gratulirte Ihm der Bischoff zu der Crone / und statt der Cron  
Marchalen / von welchen niemand erschienen / riefte der Canonicus zu Wars-  
schau /

schau Namens Leib: Vivat Serenissimus Stanislaus Primus Rex Poloniae,  
dem das Volk drey mahl antwortete Vivat, der Marschall der Confede-  
ration hat den Neu-Erwählten nicht zur Kirchen geführt / sondern ist ge-  
raden Weegs vom Wahl-Platz zu dem Primace gangen. Auf diese Art  
ist der Elections-Actus beschlossen; Derer welche die Wahl verrich-  
teten waren 56. ausser der Senatoren und Pöblachischen Land- / Botten/  
befunden sich auch allda eine zimbliche Anzahl Schwedischer Laquayen/  
Diener und Knechte. Es ist auch noch anzu mercken / daß der Marechal der  
Confederation, zu der Zeit da der Bischoff von Posen zur Denomination ge-  
schritten / unter währenden Protestationen überlaut geruffen: Es gehet ver-  
lohren die Freyheit / woran uns so viel gelegen / und welche zu retten wir  
jetzo vornehmlich hätten bedacht seyn sollen / ich setze den Marschall-  
Staab hiermit beyseits / und ruffe Gott umb gerechte  
Rache an / 11. 11.



ta,  
le-  
ge-  
irt  
h/  
n/  
n/  
er  
e-  
r-  
ie

ULB Halle

003 912 922

3



1078





fol. 42, 55.

Vd  
1193

REL

Su Warf

PROC

Woyh

NICOLA

Wohl



Farbkarte #13

B.I.G.

N  
ing  
KY

